

## Das Diatessaron des Tatian

Das Diatessaron ist eine Evangelienharmonie, in der die vier Evangelien zu einem zusammengefasst sind. Urheber war der christliche Philosoph und Lehrer Tatian.

„Sie besteht aus einer einzigen Schrift, in der allerdings alle vier Evangelien zu einem einzigen zusammengefasst und miteinander harmonisiert sind. Wir sprechen deswegen von einer Evangelienharmonie. Gemäß einer Notiz bei Eusebius – der ersten Erwähnung überhaupt – hieß der Verfasser Tatian, sein Werk nannte er Diatessaron (Hist Eccl IV 29,6)<sup>1</sup>. Der Begriff διὰ τεσσάρων/durch vier stammt aus der Musiktheorie und bezeichnet eine Folge von vier harmonischen Tönen. Insofern ist >Evangelienharmonie< eine adäquate Übersetzung. Alle Widersprüche und Unstimmigkeiten unter den Evangelien, also alle >Missklänge<, werden ausgemerzt und zu einer harmonischen Einheit verbunden. Das JohEv bildet den groben Erzählrahmen, die anderen Evangelien werden eingepasst; ...“<sup>2</sup>

### Der Urheber: Tatian

„Tatian (Τατιανός) dürfte in der Zeit zwischen 120 und 130 n. Chr. als Sohn nichtchristlicher Eltern geboren sein. Nach eigener Angabe erblickte er im >Land der Assyrer< (or. 42,1), d.h. irgendwo in der Region östlich vom Tigris das Licht der Welt. ... Tatian wird aus einer wohlhabenden Familie stammen, die ihrem Sohn aufgrund eigener gehobenen sozialer Stellung ein hohes militärisches Amt zu bekleiden in Aussicht stellen konnte. Auf jeden Fall bekam Tatian eine umfangreiche griechische Bildung vermittelt.“<sup>3</sup>

Tatian begab sich nach Rom und wurde bekannt mit Justin<sup>4</sup>, dem späteren Märtyrer. Er wurde sein Schüler und eröffnete eine eigene Schule. Justin soll ihn zum Christentum bekehrt haben. Die beiden überwarfen sich, was Tatian animierte, im Jahre 172 n. Chr. nach Syrien zurück zu kehren.

Es ist unklar ob er bereits in Rom damit begann am Diatessaron zu arbeiten, oder ob er erst in Syrien damit begann:

„Sprechen für die erste These [Rom] die griechische Handschrift Nr. 0212 aus Dura Europos<sup>5</sup> vom Anfang des 3. Jh. n. Chr., so für die zweite Ansicht die für die erste Zeit fehlende Wirkungsgeschichte von Tatians Evangelienharmonie in der westlichen Kirche. Grundsätzlich nicht ausgeschlossen ist aber auch die Möglichkeit, dass 3. Tatian (und seine Schüler) bereits in Rom mit Vorarbeiten zum Diatessaron begannen, um das Werk sodann in Syrien zu vollenden. Oder 4. in Syrien bei der Herstellung des Evangelienwerkes von einer griechischen Version simultan ins Syrische übertragen, bzw. übersetzten.“<sup>6</sup>

- 1 "Ihr erster Stifter Tatian verfaßte eine Art Evangelienharmonie und nannte das Werk Diatessaron. Es ist bei manchen noch heute erhalten. Auch soll er es gewagt haben, einige Sätze des Apostels zu umschreiben, um die Ausdrucksweise zu verbessern. Tatian hinterließ eine große Zahl von Schriften. Den größten Ruhm genießt bei vielen seine Schrift „An die Hellenen“. Er greift darin auf die alten Zeiten zurück, um zu zeigen, daß Moses und die Propheten der Hebräer älter sind als alle berühmten Männer der Hellenen. Tatsächlich scheint diese Schrift das schönste und nützlichste von allen Werken Tatians zu sein. Soviel hierüber." Eusebius von Caesarea (260-339), Kirchengeschichte, Viertes Buch/29. Kap. (zitier nach BKV)
- 2 Martin Ebner, Der Christliche Kanon, in: ders./ Stefan Schreiber (Hsg), Einleitung in das Neue Testament, Stuttgart, 2020, S. 13ff, hier S. 30;
- 3 Ulrich Mell, Christliche Hauskirche und Neues Testament, Göttingen, 2010, S. 206;
- 4 Justin, genannt der Märtyrer, auch der Philosoph (\* um 100 in der Provinz Palästina; † 165 in Rom), war ein christlicher Märtyrer und Kirchenvater sowie Philosoph. Er war ein Kirchenlehrer des 2. Jahrhunderts, der unter die Apologeten eingereicht wird. Bedeutsam wurde sein "Dialog mit dem Juden Tryphon", einer Schrift in der Auseinandersetzung des jungen Christentums mit dem Judentum.
- 5 Die Hauskirche von Dura Europos ist die bisher älteste archäologisch nachgewiesene Kirche. Sie datiert um 232/233 n. Chr. und lag in Dura Europos am Euphrat. Die antike Stadt im Osten von Syrien gehörte damals zur römischen Provinz Syria Coele. Vor allem die Malereien im Baptisterium sind von besonderer Bedeutung, da sie zu den frühesten christlichen Bildern überhaupt gehören. Die Kirche wurde von 1931 bis 1932 innerhalb von zwei Grabungskampagnen durch ein französisch-amerikanisches Grabungsteam in der Stadt freigelegt.
- 6 Ulrich Mell, a.a.O., S. 214; Hubertus R. Drobner, Lehrbuch der Patrologie, Frankfurt/ Berlin/ Bern/ Bruxelles/ New York/ Oxford/ Wien, 2004, S. 126: „Während der Titel auf ein Original in griechischer Sprache hindeutet, worin aber nur ein kleines Fragment existiert, weist die Überlieferungsgeschichte eher auf einen syrischen Urtext. Von der Einschätzung der Entstehungszeit (vor oder nach Tatians Abwendung von der Großkirche) hängt auch der Entstehungsort (Rom oder Syrien) ab.“

Jedenfalls sieht es so aus, dass es solche Versuche von Evangelium-Harmonien schon vor Tatian gab<sup>7</sup>.

Mell geht davon aus, dass Diatessaron erst in der zweiten Schaffenszeit Tatians entstand.

Dabei scheint es Tatian nicht an Selbstbewusstsein gemangelt haben:

„Denn nach Kenntnis von Eusebius hat Tatian nicht nur die Freiheit besessen, den sprachlichen Ausdruck des Apostels Paulus zu verbessern – ein Vorgang, der einer überarbeiteten Ausgabe (Revision) der kanonischen Paulusbriefsammlung gleichkommt –, sondern er hat es zugleich gewagt, ein neues Evangelienbuch herauszugeben.“<sup>8</sup>

„... bestimmte Einzelheiten können weggelassen (z.B. die Genealogien) oder geändert werden (im Sinne seiner enkratitischen<sup>9</sup> Einstellung ändert Tatian den Weintrinker“ in Mt 11,19 zu einem schlichten >er trinkt<). Zum Teil wird auch Material übernommen, das in den vier kanonisch gewordenen Evangelien nicht zu finden ist (z.B. die Notiz, bei der Taufe Jesu habe ein großes Licht den Ort erhellt; ...“<sup>10</sup>

Dennoch hat sich das Diatessaron recht schnell verbreitet und blieb bis in das 5. Jahrhundert in den orientalischen Kirchen im Gebrauch. Einer der Gründe für die rasche Verbreitung benannte einst Otto Bardenhewer<sup>11</sup>:

„Solche äußere Umstände waren damit gegeben, daß die syrische Christenheit zur Zeit der Abfassung und Einführung des Diatessarons eine syrische Übersetzung der vier Evangelien noch nicht besaß. Das Diatessaron konnte deshalb so weite Verbreitung und so unbestrittene Herrschaft in ost- und westsyrischen Kirchengemeinden erlangen, weil es der erste syrische Evangelientext war, den es überhaupt gegeben hat. Wäre schon eine syrische Übersetzung der vier Evangelien vorhanden und in Gebrauch gewesen, so hätte sie nicht mehr durch das Diatessaron verdrängt werden können.“<sup>12</sup>

Martin Hengel<sup>13</sup> sieht das kritischer:

„Nur die Tatsache, daß die vier Evangelien zur Zeit, als Tatian seine Harmonie verfaßte, das heißt noch vor Irenäus, bereits in der Großkirche fest verankert waren, verhinderte ihre Verdrängung. In der syrischen Kirche konnte das Diatessaron dagegen lange Zeit eine führende Rolle spielen, wurde dann jedoch durch die kanonischen >getrennten< Evangelien unterdrückt und ist uns in der Ursprache nicht mehr erhalten.“<sup>14</sup>

---

7 „Man wird damit zu rechnen haben, daß es schon vor Tatian zur Abfassung von Evangelienharmonien kam; vielleicht stützte sich Tatian auch auf ältere Harmonien.“ Helmut Köster, *Synoptische Überlieferung bei den Apostolischen Vätern*, Berlin, 1957, S. 91, FN 1; „Kaum zufällig hören wir ab der Mitte des zweiten Jahrhunderts häufiger von der Existenz solcher Evangelienharmonien. Tatians Diatessaron war vielleicht die prominenteste, aber wohl keineswegs die erste Evangelienharmonie.“ Katharina Greschat, *„Denkwürdigkeiten der Apostel“* und das Petrus-evangelium, in: Thomas J. Kraus, *Das Evangelium nach Petrus*, Berlin, 2007, S. 197ff, hier S. 204;

8 Ulrich Mell, a.a.O., S. 212;

9 Unter „Enkratiten“ werden Menschen verstanden, die eine radikale, christlich begründete, Askese pflegten, die sich insbesondere im Verzicht auf Fleisch, Wein und Sexualität auszeichnete. „Dabei änderte er [Tatian] manchmal aber die Textgrundlagen ab, so dass das Diatessaron eine strengere asketische Position vertrat als die neutestamentlichen Evangelien. Aber was macht das Diatessaron enkratitisch? Der Begriff sei, so Hunt, ein Instrument der Polemik gegen die „häretischen“ Asketen im Osten gewesen, und das Diatessaron sei ein „normales“ Buch christlich-asketischer Tendenz. Tatian war nur einer von vielen Christen in Syrien, die mit ihrer Askese einen grossen Einfluss auf die Bevölkerung ausübten. ... Er vertrat eine Askese, die für die westliche Kirche zu extrem war, aber im Osten als normal verstanden werden darf. Marcion, Valentinian, Bardaisan und Mani (216-276) stehen in derselben Tradition eines asketisch verstandenen Christentums, das mit der zunehmenden Säkularisierung der Kirche im Westen in Konflikt geriet und von den Häresiologen deswegen als enkratitisch oder gnostisch verrufen wurden.“ Daniel Voucher, *Sklaverei in Norm und Praxis*, Hildesheim, 2017, S. 36;

10 Martin Ebner, a.a.O., S. 30;

11 Bertram Otto Bardenhewer (\* 16. März 1851 in Gladbach; † 23. März 1935 in München) war ein deutscher katholischer Theologe. Wissenschaftliche Bedeutung erlangte Bardenhewer insbesondere durch seine Arbeiten auf dem Gebiet der Patrologie. Berühmt wurde Bardenhewer durch die zwischen 1902 und 1931 in fünf Bänden erschienene *„Geschichte der altkirchlichen Literatur“*. Bekannt wurde Bardenhewer zudem durch die Herausgabe der 2. Serie der *Bibliothek der Kirchenväter*, einer zwischen 1911 und 1939 in 83 Bänden erschienenen Buchreihe, in der die Texte der Kirchenväter in deutscher Sprache ediert wurden.

12 Otto Bardenhewer, *Geschichte der altkirchlichen Literatur*, Bd 1, Cambridge, 1913, Nachdruck 2019, S. 279;

13 Martin Hengel (\* 14. Dezember 1926 in Reutlingen; † 2. Juli 2009 in Tübingen) war ein deutscher evangelischer Theologe und Neutestamentler in Tübingen. Hengel war Experte für die Geschichte des frühen Judentums zur Zeit des Neuen Testaments und beschäftigte sich insbesondere mit den Einflüssen des Hellenismus auf das palästinische Judentum.

14 Martin Hengel, *Studien zum Urchristentum – Kleine Schriften VI.*, Tübingen, 2008, S. 7;

Das Diatessaron war also durchaus eine „Gefahr“ für die später kanonisierten vier Evangelien<sup>15</sup>. Deutlich werden kann das auch an der Position, die Ephräm, der bedeutendste Theologe der frühen syrischen Kirche zum Diatessaron einnimmt. Er verfasste einen umfangreichen Kommentar zum Diatessaron, in dem er z.B. keine Einwendungen macht zu Erläuterungen und Ergänzungen in diesem Evangeliumstext. Er scheut sich auch nicht, für das Diatessaron den Terminus „Evangelium“ zu nutzen. So „... ist Ephraem Zeuge für die kirchliche Autorität von Tatian Diatessaron in der damaligen syrischen Kirche.“<sup>16</sup>

### Ende der Diatessaron-Nutzung

„Über das zeitliche Ende der Wirkungsgeschichte von Tatian Evangeliumsharmonie in der syrischen Kirche informiert der orthodoxe Theologe Theodoret von Cyrus (393-466 n. Chr.). Er wurde im Jahre 423 n. Chr. Bischof von Cyrus, einer kleinen, östlich von Antiochia am Orontes gelegenen syrischen Stadt. Auf die mit seiner Amtsübernahme verbundenen Reformbestrebungen in seiner Diözese bezieht sich folgender Abschnitt aus seiner Häretikergeschichte. >Dieser (sc. Tatian) hat auch das Diatessaron genannte Evangelium verfasst, indem er sowohl die Stammbäume ausliess als auch alle anderen (Schriftstellen), die beweisen, dass der Herr hinsichtlich seiner menschlichen Seite aus dem Samen Davids geboren ist. Und dieses Werk war nicht nur im Gebrauch allein bei denjenigen jener Partei, sondern auch bei denjenigen, die den apostolischen Grundsätzen folgen: sie erkannten nicht die Schlechtigkeit seiner Anordnung, aber benutzten es in vereinfachter Weise als eine Zusammenfassung für das biblische Buch. Ich aber fand mehr als 200 dieser Bücher in den Kirchen bei uns in ehrerbietigem Gebrauch und sammelte alle ein, um sie zu beseitigen, und führte an ihre Stelle die Evangelienschriften nach den vier Evangelisten ein.< Die Liturgiereform, die Theoret in seiner Diözese durch Einziehung von 200 Kopien von Tatians Evangelienharmonie durchführen ließ, darf wohl zu Recht eine frühmittelalterliche *Bücherverbrennung* genannt werden.“<sup>17</sup>

Etwa um die gleiche Zeit erlässt der Bischof von Edessa, Rabbula (412-435 n. Chr.), ein Edikt, in dem er vorschreibt, die „getrennten“ Schriften der Evangelien zu nutzen.

„Beide Nachrichten zusammen bezeichnen die erste Hälfte des 5. Jh. n. Chr. als diejenige Zeit, in der Tatians Evangelienharmonie nach über zwei Jahrhunderten Verwendung aus dem offiziellen liturgischen Gebrauch der syrischen Kirche ausscheidet.“<sup>18</sup>

Stand Januar 2023

---

15 Durch die ersten Jahrhunderte war der Kanon des Neuen Testaments umstritten. Uneinigkeit bestand u.a. in der Frage nach der Apostolizität der einzelnen Schriften, ebenso wie in der Frage nach dem Gebrauch der Schriften in den verschiedenen Kirchen. Erst im Jahre 384 wurde der heute noch gültige Kanon festgelegt. Hubertus R. Drobner, a.a.O.: „Jedenfalls muß das Diatessaron zu einem Zeitpunkt der Kanongeschichte entstanden sein, an dem der Vier-Evangelium-Kanon zwar schon ausgeprägt, aber noch nicht unantastbar war.“

16 Ulrich Mell, a.a.O., S. 249;

17 Ulrich Mell, a.a.O., S. 249;

18 Ulrich Mell, a.a.O., S. 250;